

Kluft zwischen Arm und Reich

Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft ist es wichtig, dass möglichst alle am gesellschaftlichen Fortschritt teilhaben können. Die Bundesregierung untersucht und analysiert deshalb alle vier Jahre „Lebenslagen in Deutschland“ und veröffentlicht unter diesem Titel einen Armuts- und Reichtumsbericht. Obwohl Deutschland zu den Ländern zählt, in denen soziale Ungleichheiten mit am stärksten durch Steuern und Sozialabgaben ausgeglichen werden, zeigt der im April 2017 veröffentlichte Bericht, dass es eine verfestigte Ungleichheit bei den Vermögen gibt.



Zeichnung: Erl, www.toonpool.com, April 2017

Stellungnahmen zum Fünften Armuts- und Reichtumsbericht:

„Ökonomische Stabilität und kontinuierliches Wirtschaftswachstum haben zur höchsten Beschäftigtenzahl und niedrigsten Arbeitslosigkeit seit der deutschen Einheit beigetragen. Seit 2005 hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um annähernd sechs Millionen Menschen erhöht. Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Arbeitslosen in etwa halbiert, die Jugendarbeitslosigkeit ist sogar um rund 60 Prozent zurückgegangen. [...] Befragungen aus dem Bericht kommen zu dem Ergebnis, dass Teile der Bevölkerung eine steigende Ungleichheit in Deutschland wahrnehmen. Der Bericht zeigt aber auch, dass nicht alle Wahrnehmungen anhand statistischer Daten bestätigt werden können. So sind beispielsweise zwischen 2005 und 2016 die Arbeitnehmerentgelte in Deutschland über neun Prozent stärker gestiegen als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Auch der Anteil der Bevölkerung im mittleren Einkommensbereich ist im Berichtszeitraum stabil geblieben. Nach wie vor gehören über drei Viertel der Bevölkerung der Mittelschicht an.“

Bundesregierung: 5. Armuts- und Reichtumsbericht. Stabile Mitte, mehr Beschäftigung, 12. April 2017, www.bundesregierung.de

Arbeitsaufträge

1. Untersuchen Sie die Texte in Partnerarbeit: Welche Belege werden für eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich genannt? Welche Argumente sprechen dagegen? Notieren Sie Stichworte, und stellen Sie diese in einer Pro-Kontra-Tabelle einander gegenüber.
2. Überprüfen Sie die Argumente mithilfe des Schaubilds „Kluft zwischen Arm und Reich“ unter www.sozialpolitik.com/materialien.
3. Die Karikatur erschien zeitgleich mit dem aktuellen 5. Armuts- und Reichtumsbericht. Wie beurteilt der Karikaturist die Situation? Nehmen Sie Stellung dazu.

„Die reichsten 10 Prozent der Haushalte besitzen mehr als die Hälfte des gesamten Netto-Vermögens. Die untere Hälfte nur 1 Prozent. Zudem kommt der wirtschaftliche Aufschwung nicht bei allen an. Die unteren 40 Prozent der Beschäftigten haben 2015 real weniger verdient als Mitte der 90er-Jahre. Wenn sich harte Arbeit für die, die klein anfangen müssen, kaum auszahlt, schadet das uns allen. Die Studien zeigen aber auch: Wir können daran etwas ändern. Seit der Einführung des Mindestlohns geht die Schere wieder ein Stück zurück. Auch von der Eindämmung bei Leiharbeit und Werkverträgen erhoffen wir uns das. Doch das sind nur erste Schritte. Ich wünsche mir einen Pakt für anständige Löhne – im Handel etwa, in der Pflege oder bei anderen Dienstleistungen.“

Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales: Fünfter Armuts- und Reichtumsbericht beschlossen, 12. April 2017, www.armuts-und-reichtumsbericht.de

„Um eine nationale Debatte über die Kluft zwischen Arm und Reich in Gang zu setzen und politische Gegenmaßnahmen anzustoßen, müsste die Regierung in ihrem Bericht einräumen, dass die soziale Spaltung aus einer Zangenbewegung resultiert: Denen ‚da unten‘ wurde seit der Jahrtausendwende mehr Druck gemacht, die ‚da oben‘ wurden langfristig entlastet. Einerseits lockerte die Regierung den Kündigungsschutz, liberalisierte die Leiharbeit, führte Mini- und Midijobs ein und erleichterte Teilzeit-, Werk- und Honorarverträge. Andererseits wurde die Gruppe der Wohlhabenden über Jahrzehnte hinweg von Regulierungen, Steuern und (Sozial-)Abgaben befreit. Das hatte zwangsläufig zur Folge, dass die Reichen reicher und die Armen zahlreicher wurden. Der fünfte Armuts- und Reichtumsbericht gleicht angesichts dieser Tendenz zur sozialen Spaltung einer Beruhigungsspielle.“

Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge: Zensiert und geschönt, Gastbeitrag in: Die Zeit vom 12. April 2017, www.zeit.de